



Die Straßen in Schweinheim

Nachdem das Thema Straßennamen derzeit in Aschaffenburg diskutiert wird, möchten wir zur Erinnerung einige Beschreibungen zu den Schweinheimer Straßennamen von Zeit zu Zeit veröffentlichen. Die Texte sind z.T. aus den Unterlagen von Pfarrer Johannes Schweinfest und von Josef Syndikus † ergänzt.

Bereits 1939 wurden, wegen der bevorstehenden Eingemeindung Schweinheims, einige Straßen umbenannt.



Schweinheimer Str./Ecke Braugasse – Aufnahme: 1950

Das Landing – die heutige Braugasse

Das „Ding“ (altgermanisch „thing“) war bei den alten Deutschen die Volksversammlung der wehrfähigen Männer, im engeren Sinne auch Gerichtsversammlung oder Gericht und Gerichtsstätte.

Im nahen Aschaffenburg besteht von altersher ein Straße, die Landing heißt, weil dort einst das Landesthing oder Landesgericht war im Gegensatz zum Stadtthing oder Stadtgericht, und weil auch dort der Markt mit Landesprodukten abgehalten wurde und wird.

In Schweinheim sind mancherlei Bezeichnungen den Aschaffenburgern nachgebildet, auch Orts- und Wegnamen – man hat ein Scharfeck, eine Fischergasse gerade wie in Aschaffenburg. Irgend eine Ähnlichkeit zwischen beiden ist gegeben. Welche Ähnlichkeit zwischen dem Aschaffenburg und Schweinheimer „Landing“ bestand oder

besteht, kann ich nicht feststellen. Ich vermute, dass eine Ähnlichkeit der Häuser (Hütten-) oder Ortslage in früherer Zeit dazu Anlaß gab.

Da wo zur rechten Seite der Aschaffenburgstraße der Weg zum Gottesacker abzweigt, ist zur linken Seite [der] Landingsweg, welcher in das Leidersbacher Gäßchen ausläuft. Nachträglich fand ich durch Einblick in die Kataster bestätigt, was vorher unverbürgt mir gegenüber behauptet wurde, daß diese Gasse persönliches Eigentum der dortigen Ansiedler sei, von welchen aber im der Aus- und Einfahrt willen Einer des Anderen Eigentum benützen darf.

Erläuterungen von Josef Syndikus

Auch diese Gasse musste bei der Eingemeindung Schweinheims zu Aschaffenburg ihren Namen ändern; nun heißt sie Braugasse.

An ihrer Ausdehnung sowohl der Länge, als auch der Breite nach, hat sich bis heute nur wenig geändert; wohl aber sind die alten Hüttchen fast alle neuen Häusern gewichen. Vor der Ernennung Schweinheims zur Pfarrei war in den Pfarrmatrikeln von der zuständigen Pfarrei „Zu unseren lieben Frau“ (BMV) in den dort geführten Matrikelbüchern kein Hinweis auf die Wohnung der Schweinheimer Bürger zu finden. Nur eine Person aus den drei Schweinheimer Familien Rickert wurde wiederholt als „Rickert vom Landing“ genannt, wobei Landing auch Lanting geschrieben wurde.

Daraus könnte man folgern, dass die Ortsbezeichnung Landing nicht auf die Nachahmung der Aschaffenburg Landingstraße (wie auch das Schweinheimer „Scharfeck“ am Anfang der Marienstraße) zurückzuführen ist, sondern auf einen im Bereich der heutigen Braugasse befindlichen Thingplatz zurückgeführt werden könnte. Denkbar wäre das.

Fotos: Archiv HUGV



Braugasse Hausnummer 6 – Aufnahme: 1981



Busfahrt nach Bad Wimpfen über Weinsberg am Samstag, dem 4. Mai 2024

Abfahrt um 9 Uhr in Schweinheim, Hensbachstraße, an der Raiffeisenbank

Wir fahren mit unserem Bus (der bereits ausgebucht ist) über die Autobahnen A3 und A81 Richtung Heilbronn. Auf der Höhe des Weinsberger Kreuzes haben wir einen schönen Blick auf die Burgruine Weibertreu, dem ersten Ziel unseres heutigen Tags. Dort beginnen wir mit einem Spaziergang am Burgberg und wer es sich zutraut, einen Aufstieg zur Burg mit einem wunderbaren Ausblick.

Die Burg Weibertreu wurde vermutlich Anfang des 11. Jahrhunderts über der Stadt Weinsberg erbaut. Den Namen Weibertreu erhielt Sie wahrscheinlich erst im Laufe des 18. Jahrhunderts. Der Name ist auf folgende Geschichte zurückzuführen: Im Jahr 1140 eroberte König Konrad III. die Burg und erlaubte den Frauen auf der Burg freien Abzug, die Männer dagegen wurden zum Tode verurteilt. Die Frauen aber durften so viel mitnehmen, wie sie tragen konnten. Kurzerhand schulterten diese ihre Männer und retteten ihnen so das Leben. Die Frauen wurden deswegen auch als „Treue Weiber von Weinsberg“ bekannt.



Burgruine Weibertreu



Nach unserem Aufenthalt an der Burg Weibertreu fahren wir zur Einkehr ins Blockhaus Seeger in Abstatt.

Nach dem Mittagessen geht die Fahrt weiter nach Bad Wimpfen. Bei einem Stadtrundgang erläutert unser Reiseführer die Geschichte von Bad Wimpfen.

Die Ursprünge der Stadt gehen auf die Kelten und Römer zurück, die hier mit einem Kastell den Limes sicherten. Mit den Franken kam das Christentum. Wimpfen war zu dieser Zeit fränkisches Königsgut, und vermutlich hatten die Merowinger zur Sicherung des wichtigen Neckarüberganges eine Burg angelegt. Um die Jahrtausendwende fielen die Ungarn in die Gegend ein und suchten dabei Wimpfen schwer heim.

Die zerstörte erste Kirche aus der Zeit der Franken wurde größer wieder aufgebaut und ihr gehörte nun ein einflussreiches Chorherrenstift an. Im Schatten dieses Stifts entwickelte sich die Talstadt zügig zu einem Marktort. Wimpfen am Berg wurde unter den Staufem zur Kaiserpfalz ausgebaut. Um 1300 wurde Wimpfen Freie Reichsstadt. Die Bauernkriege hatten die Stadt verschont, jedoch beschleunigte der Dreißigjährige Krieg den Verfall der Reichsstadt.

1802 endete mit der Säkularisation die 500jährige Reichsstadtzeit. 1817 wurde die Saline Ludwigshalle begründet, die Wimpfen allmählich zu einem gern besuchten Badeort werden ließ.

1930 erhielt die Stadt schließlich das Prädikat „Bad“. Der Slogan „Modernes Heilbad – Romantischer Ferienort“ charakterisiert die wirtschaftlichen Säulen der Stadt, die über ein modernes Kur- und Reha-zentrum verfügt.

Nach dem Stadtrundgang treten wir die Heimreise an. Wir fahren zunächst durchs Neckartal und dann durch den Ostenwald und wollen gegen 20 Uhr in Schweinheim sein.

Fotos: Privat